

Talfahrt der Spitem Nidwalden: 2023 war ihr schlechtestes Geschäftsjahr bisher

Die Spitem konnte das Minus von 1,1 Millionen Franken auffangen und bemüht sich nun, Massnahmen zu ergreifen, die die Talfahrt beenden. Präsident Philipp Müller erklärt die wichtigsten Punkte.

Luise Dambly

14.05.2024, 05.00 Uhr

Jetzt kommentieren



Merken



Drucken



Teilen



Exklusiv für Abonnenten



Ein Einsatzfahrzeug der Spitex Nidwalden.

Bild: zvg (18. 10. 2018,
Ennetbürgen)

Bei der Spitex Nidwalden ging es im letzten Jahr bergab: Sie hat 2023 einen operativen Verlust von rund 1,12 Millionen Franken gemacht – und präsentiert damit ihr bisher schlechtestes Ergebnis. So lag das erwirtschaftete Minus des operativen Verlusts 2022 nur bei rund 180'000 Franken. Aufgefangen hat die Spitex das Minus durch Eigenkapital und Auflösung von Reserven.

Von rund 446'000 Franken Eigenkapital sind rund 100'000 Franken übrig und die Reserven aus Rückstellungen schmolzen um 736'000 Franken fast gänzlich auf 10'000 Franken.

Gründe für die schlechte Jahresrechnung liegen unter anderem in den Kostenvereinbarungen mit Gemeinden und Kantonen: So wurden die Stundenentschädigungen bei den hauswirtschaftlichen Leistungen seit 2016 nicht mehr angepasst und die Tarife für die pflegerischen Leistungen wurden zu niedrig angesetzt. Der Präsident der Spitex Nidwalden, Philipp Müller, betont aber, dass die Spitex durch Gemeinden und Kanton hervorragend unterstützt werde. Eine neue Leistungsvereinbarung mit angepassten Tarifen wurde bereits mit der Gesundheitsdirektion Nidwalden getroffen.

Viele kurze anstatt lange Einsätze

Den Hauptgrund für das schlechte Geschäftsjahr sieht die Spitex Nidwalden in einem Einbruch der Einsatzstunden im Pflegebereich um rund 8 Prozent. Dies habe sie besonders getroffen, da sie gemäss einer Studie des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums eigentlich mit einem Anstieg der Stunden gerechnet hatten, wie Müller erklärt.

Dementsprechend seien auch trotz Fachkräftemangels und gestiegener

Lohnkosten Mitarbeiter angestellt worden – was sich offenbar als Fehlinvestition erwies.

Der Rückgang der Pflegestunden steht einer wachsenden Anzahl von Klienten und Klientinnen gegenüber. Diesen augenscheinlichen Widerspruch erklärt Müller durch die Zunahme von kürzeren Einsätzen. Da die vielen Fahrtzeiten zwischen den Klienten nicht vergütet wurden, stellte dies die Spitex vor eine finanzielle Herausforderung. Deshalb, so Müller, werde noch dieses Jahr eine Wegpauschale für die hauswirtschaftlichen Leistungen eingeführt. Diese wird die Klienten pro Besuch, je nach Einkommen, zwischen 5 und 10 Franken kosten.

Konkrete Gründe, warum die Anzahl der in Anspruch genommenen Pflegeleistungen gesunken ist, kann Philipp Müller aktuell nicht nennen. Er vermutet aber, dass ein Teil möglicher Klienten während der Coronapandemie mit ihrer erhöhten Sterblichkeitsrate verstorben ist. Weiterhin benennt er, dass die Spitex Nidwalden Klienten an Drittanbieter verloren hat: Der Marktanteil ist von knapp über 80 Prozent vor Corona auf 75 Prozent heute gesunken.

Zukunftspläne der Spitex Nidwalden

Privatanbieter von Pflegeleistungen hätten zwei grosse Vorteile, wie Müller herausstreicht: Anders als die Spitex gelte für sie keine Aufnahmepflicht von Klienten. Ausserdem würden Privatanbieter seit dem Bundesgerichtsurteil von 2019 auch Angehörige in der Pflege beschäftigen. Die gemeinnützige Spitex biete diese Möglichkeit zwar auch an, aber nur, wenn die pflegenden Angehörigen über eine entsprechende Ausbildung verfügten, erklärt Müller und unterstreicht: «Denn nur so können wir die von den Krankenkassen geforderte Fachqualität gewährleisten.»

Massnahmen, um wieder neue und mehr Klienten anzuziehen, seien aktuell in Diskussion. Müller tönt an, dass derzeit geprüft werde, ob und welche Extraleistungen auf Privatkosten angeboten werden können, so wie das auch die privaten Firmen tun.

Personell hatte die Spitex Nidwalden 2023 ebenfalls Herausforderungen zu meistern. Zu den Gründen des Abtritts von Esther Christen als Geschäftsleiterin nach nur zwei Monaten Amtszeit im Jahr 2023 äussert sich Müller heute: «Es ging um unterschiedliche Auffassungen, wie die Spitex wirtschaftlich wieder auf Kurs gebracht werden soll.»

Aktuell fährt die Spitex Nidwalden mit ihrer Strategie wirtschaftlich wieder bergauf, wie Müller berichtet: «Dieses Jahr haben wir bereits wieder schwarze Zahlen geschrieben.»

Information

Nach personellen Änderungen im Jahr 2023 besteht die Geschäftsleitung nun seit März 2024 aus Manuela Schuler, Sandra Locher und der Vorsitzenden Sara Zimmermann. Unterstützt werden sie dabei von Andreas Lauterburg. An der Mitgliederversammlung am 28. Mai wird eine Nachfolge für Lilian Lauterburg in den Vorstand gewählt.